

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 178 (2012)
Heft: 6

Artikel: Armeelogistik ging durchs Fegefeuer
Autor: Thomann, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armeelogistik ging durchs Fegefeuer

Schlechte Nachrichten verbreiten sich wie Lauffeuer, gute haben es schwerer. Darum sei vorweg unterstrichen: Die Logistikbasis der Armee (LBA) überwand ihre Krise. Ihr Jahresrapport offenbarte bedeutende Fortschritte.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Flammen schlugen schon aus dem auf der Einladung des jüngsten Jahresrapports prangenden Händedruck. Die Symbolik des Feuers kehrte immer wieder, erst recht in den atemraubenden Künsten des Fakirs Rodani, und begleitete Teilnehmer wie Gäste in Gestalt von Feuersteinen sogar auf den Heimweg. Der hauseigene Fakir wirkt übrigens in einem Tanklager der LBA, – gut zu wissen, dass er Hobby und Arbeit sauber trennt.

Die Bilanz klingt erfreulich ...

Ungefähr die Hälfte der hochgesteckten Ziele erreichte die LBA 2011, und die anderen Ergebnisse lassen sich sehen, namentlich die respektable 94 Prozent betragende Kundenzufriedenheit. In Zeiten, in denen sich die Armee laufend über die Finanzen in Frage gestellt sieht, wiegen fünf Millionen nicht wenig, eingespart ohne Qualitätsverlust allein dank des Abbaus externer Aufträge. Wenn von konsolidiertem Projektmanagement die Rede ist, richtet sich die Aufmerksamkeit sofort auf das Projekt «logistik@v», das seinerzeit schwer ins Schlingern geratene Datenbanksystem. Für dieses lauter die glaubhafte Diagnose «stabilisiert». Mancherorts in der LBA und ihren Verantwortungsbereichen herrscht schon die vom Chef der Armee geforderte bessere Ordnung, doch bleibt viel zu tun; Divisionär Baumgartner beschönigte das nicht.

...und wird bestätigt

Dass mehr als ein Dutzend Mitarbeiter Preise für herausragende Leistungen empfangen und dabei samt ihrer Aufgabe und ihrer Arbeitsumgebung vorgestellt wurden, sprach für die günstige Entwicklung.

Wohl am deutlichsten kam sie in der Analyse zum Ausdruck, die der Thuner Logistikassistent Christof Wyder beisteuerte. Vor einem Jahr war er in seinem Filmportrait mit einer Aussage aufgefallen, an Niedergeschlagenheit, ja Hoffnungs-

losigkeit kaum zu übertreffen: Wäre er Chef der Armeelogistik, würde er von der nächsten Brücke springen! – Nun bekannte er sich zu einem vorsichtigen Optimismus, ohne zu verhehlen, wo aus seiner Sicht Kurskorrekturen noch geboten sind. Vor allem in vermeintlich kleinen Entscheidungen, die er im Arbeitsalltag nachhaltig spürt, forderte er mehr Mitsprache



Der Chef LBA mit seinem Fakir Rodani.

Bild: LBA

der unmittelbar betroffenen Mitarbeiter. Sie wüssten, dass der Boden eines Grosslagers versiegelt werden muss, weil sich sonst unerträglich schädlicher Staub bildet. Und er warnte vor der Annahme, ein Milizsoldat ersetze auf Anhieb die professionelle Fachkraft; das enge Zeitfenster des Wiederholungskurses erlaube kaum, die nötige Vertrautheit mit der speziellen Aufgabe zu entwickeln – und rechtzeitig die Berechtigungen für den Gebrauch der unentbehrlichen Informatik zu erlangen ...

Naturgemäss kommt es in solcher Lage viel auf die Stellungnahmen von Kunden an. Prominent sprach an ihrer Stelle der Chef der Armee. Er fand seine Erwartungen erfüllt. Ehe Korpskommandant André Blattmann über den Stand der schweizerischen Armeepolitik orientierte, ging er darauf ein, was er neuerdings anstelle der früheren Klagen über die Logistik zu hören bekommt. Darin spiegelt sich, dass die Krise der LBA überwunden ist. Wörtlich zitierte er den Kommandanten des Infanteriebataillons 11, der den Logistikern eine «sensationelle Leistung» bescheinigte.

Die politische und militärische Spitze wird nach dem Grundsatz «Umbau statt Abbau» zu besseren Bedingungen beitragen. Auch das möge die Mitarbeiter der LBA weiter anspornen.

Zu den zufriedenen Kunden der LBA zählt die päpstliche Schweizergarde. Davon sprach ihr Kommandant, Oberst Daniel Anrig. Er erlebt die LBA als pragmatisch und lösungsorientiert.

Der Solothurner Ständerat Roberto Zanetti, Mitglied der Sicherheitskommission, bekundete kritische Sympathie für die Armee. An der LBA gefallen ihm die heute zum Ausdruck gekommene Rolle der Mitarbeiter und die hohe Zahl der Ausbildungsplätze – bis 2015 soll sie, wie Divisionär Baumgartner in seinem Ausblick anfügte, noch deutlich wachsen, auf 330, nahezu ein Zehntel der Arbeitsplätze. Wer einen der besten Lehrabschlüsse erzielt, den möchte die LBA behalten.

Der Chef feuert weiter an

Für 2012 steckt Divisionär Baumgartner wieder ehrgeizige Ziele. Sie gelten hauptsächlich dem selbständigen, von teurer Fremdhilfe unabhängigen Management der Kosten, Produkte und Projekte. Der Schwerpunkt liegt auf der Kostentransparenz. In der geforderten Qualität zeitgerecht zu leisten, bedingt noch zu hohen Aufwand. Dazu muss das Datenbanksystem «logistik@v» endlich von Kinderkrankheiten genesen, alle Bestandesdaten umfassend, aktuell und zuverlässig anbieten und die ganze Logistikkette unterstützen. Unterdessen darf die Kundenzufriedenheit keinesfalls schwinden und soll sich die LBA aktiv an der Weiterentwicklung der Armee beteiligen, ihre Langzeitsicht einbringen und logistische Lösungen beisteuern. Ein Schwergewicht bildet die Sicherheit am Arbeitsplatz.

An das Kader ergeht der Appell, das Potenzial der Mitarbeiter aufzuspüren und gezielt zu fördern, gerade auch, wenn jemand mitunter aufmuckt, keck auftritt und dadurch die Vorgesetzten stärker fordert, indes vielleicht besonders der Anerkennung bedarf. ■